

Was geschah am 11. September wirklich?

(Teil 2)

Überlegungen und weitere Materialien zur freien Urteilsbildung

I.

Barrie Zwicker und Andreas von Bülow

Erfreulicherweise gibt es auch außerhalb Europas eine wachsende Zahl von Menschen, die in bezug auf den Charakter und die Hintergründe der Katastrophe vom 11. September kritische Fragen gegenüber der offiziellen Version zu stellen wagen und die sich das selbständige Denken noch nicht ganz angewöhnt haben. Und glücklicherweise gibt es sogar hin und wieder Medien, die auch unabhängige Überlegungen zu den tragischen Ereignissen zur Sprache kommen lassen. So sagte der Schriftsteller und Medienkritiker Barrie Zwicker in einer vom kanadischen Vision TV¹ ausgestrahlten Sendung am 21. Januar dieses Jahres, dass die «offizielle Lesart» der Ereignisse jenes Tages «schlicht unplausibel» sei. Der Titel der Sendung: «The Great Deception» («Die große Täuschung»). Nach Zwicker «deute ein viel wahrscheinlicheres Szenario auf Elemente innerhalb der militärischen und politischen Amtspitzen hin, die darauf erpicht waren, einen Krieg gegen den Terrorismus zu rechtfertigen, um das Militärbudget zu erhöhen und einen Raubzug um Öl zu unternehmen».

Zwicker wirft damit ganz ähnliche Fragen auf, wie das auch Andreas von Bülow seit dem 11. September wiederholt in Zeitungs- und Fernsehinterviews getan hat.

Bülow trat zuletzt am 3. März in einer Sendung des ZDF-Nachtstudios mit dem Titel «Verschwörungen» auf. Wie schon der Titel vermuten lassen konnte, sollte der Versuch gemacht werden, Bülows Forderung nach gründlicherer Untersuchung sowie die von ihm aufgeworfenen Fragen als «Verschwörungstheorie» abzutun.

Verschwörungstheorie – wenn schon, denn schon

Mit dem Schlagwort «Verschwörungstheorie» lässt sich leider das Denken vieler Zeitgenossen auf der Stelle außer Gefecht setzen. Ähnlich wie mit den Schlagworten «rechtsextrem», «antisemitisch» etc. Es gibt für den aufgeklärten Philister – und das ist der durchschnittliche Zeitungsleser und Fernsehzuschauer – gegenwärtig kaum einen größeren Horror, als auch nur von ferne mit etwas in einen Zusammenhang gebracht zu werden, auf das dieses Schlagwort «von der Presse Gnaden» gerade angewendet wird.

Bülow jedoch ging in der besagten Sendung mit dem guten Beispiel besonnener Unbefangenheit voran. Statt sich davor zu fürchten, wegen seiner Überlegungen mit diesem Schlagwort gebrandmarkt zu werden, stellte er die völlig vernünftige Forderung auf, die offizielle US-Lesart der Ereignisse vom 11. September dann konsequenterweise ebenfalls als «Verschwörungstheorie» zu behandeln.

Denn das ist sie ja in Wirklichkeit. Diese offizielle Lesart hämmert der Welt seit Monaten nichts anderes ein, als dass eine Gruppe von fanatischen islamistischen Selbstmordattentätern sich dazu verchworen habe, unter der Fernsteuerung eines verkörperten Teufels in afghanischen Höhlen «Amerika anzugreifen» oder die Werte der «freien Welt zu zerstören». Dass kein einziger dieser angeblichen Attentäter auf den offiziellen

Passagierlisten zu finden war und sieben von ihnen auch nach den Attentaten noch am Leben sind, gehört nur zu den allerprimitivsten Ungereimtheiten *dieser* Verschwörungstheorie.

Die offizielle US-Verschwörungstheorie ist die bisher schlechteste

Die Frage ist also nicht: Verschwörungstheorie oder nicht, sondern welche Theorie erklärt die ja von der US-Regierung selbst auf der Stelle postulierte Verschwörung besser und lückenloser – die offizielle amerikanische (die alles islamistischen Terroristen in die Schuhe schiebt) oder die anderer Menschen wie Zwicker und von Bülow, die Indizien dafür vorbringen, dass ganz andere «Verschwörer» maßgeblich im Spiele waren als die lauthals vorgeschobenen.

Es ist ganz einfach lächerlich, Menschen wie Bülow mit diesem Schlagwort zu kommen, ohne die offizielle amerikanische Lesart miteinzubeziehen, die doch als erste auf das Vorhandensein einer gigantischen (islamistischen) Verschwörung pochte.

Eines steht mittlerweile für jedes auch nur einigermaßen tatsachenorientierte Denken fest: die offizielle US-Verschwörungstheorie ist mit Abstand die primitivste, die am wenigsten begründete, die in sich widersprüchlichste und am weitesten von den Fakten entfernte – und daher Kandidat Nummer eins für die Ausscheidung aus jeglicher seriösen Diskussion. Schon das ein Grund, sich die anderen Verschwörungstheorien auf deren Tatsachennähe und Plausibilität näher anzusehen.

Solche Forderungen allerdings konnten an den Moderator der ZDF-Sendung nicht gestellt werden, der sichtlich erbleichte, als einer der Kontrahenten von Bülow im Laufe der Sendung freimütig einräumte, auch der ganz einseitig getroffenen Auswahl der Gesprächspartner für diese Sendung liege ja eigentlich eine Art Verschwörung zu Grunde, nämlich eine solche gegen von Bülow und seine für gewisse Leute offensichtlich unbequemen Ansichten.

Schutz- und Abwehrmaßnahmen – je nach Fall

Barrie Zwicker greift in der oben erwähnten kanadischen Sendung im weiteren auch auf gewisse Recherchen zurück, welche von Mitarbeitern der hier wiederholt erwähnten Website Emperor's Clothes stammen. So unter anderem auf einen bemerkenswerten kleinen Präzedenzfall zu den bedrohlichen und schließlich zerstörerischen Ereignissen vom 11. September.

Am 25. Oktober 1999 kam ein amerikanischer Privatjet, zu dessen wenigen Passagieren der amerikanische Golfspieler Payne Stewart gehörte, vom Kurs ab und flog, nachdem Piloten und Passagiere – vermutlich wegen Druckabfalls in der Kabine – bewusstlos geworden waren, noch über eine Stunde im Autopiloten weiter, bis er nach Verbrauch allen Treibstoffs schließlich in einer kaum besiedelten Gegend der USA abstürzte. Emperor's Clothes hatte über diesen Fall berichtet und gezeigt, welche Routinemaßnahmen ergriffen wurden – in krassem Gegensatz zum völligen Ausbleiben entsprechender Maßnahmen während der in New York bereits mörderisch gewordenen und anschließend das ganze Land bedrohenden Situation am 11. September 2001.

Thomas Meyer

II.

*Auszüge aus dem TV Transkript von «The Great Deception»
(Sprecher: Barrie Zwicker)*

«Ein großes Linienflugzeug, die ganze Zeit über per Radar verfolgt, das plötzlich so extrem von der Flugbahn abweicht, würde mehrere Signale an das Militär auslösen, vor allem nachdem zwei zuvor das World Trade Center getroffen hatten und das dritte jetzt nach Washington, D.C. rast. Es fliegt über das Weiße Haus, biegt scharf ab und fliegt auf das Pentagon zu. Jeder – und ich meine wirklich jeder – weiß jetzt, dass diese Flugzeuge schlechte Neuigkeiten bringen. Schließlich wird seit über einer halben Stunde auf jedem Fernsehsender darüber berichtet, dass das ein Terroristenanschlag ist.

Nun, Andrews Air Force Base ist eine riesige Einrichtung. Sie beherbergt Air Force One, das Flugzeug des Präsidenten. Es ist die Basis für zwei einsatzbereite Staffeln von Abfangjägerjets, die damit beauftragt sind, die Sicherheit der amerikanischen Hauptstadt zu gewährleisten. Andrews liegt nur 12 Meilen vom Weißen Haus entfernt.²

Am 11. September waren die anwesenden Staffeln: Die 121ste Kampfstaffel des 113ten Kampfflügels, ausgestattet mit F-16 Kampffjets, die 321ste Marine Angriff-Kampfstaffel der 49sten Marine-Gruppe, Abteilung A, ausgestattet mit F/A-18 Kampffjets.³ Diese Informationen waren am 11. September auf der Webseite der Basis zu finden. Am 12. September entschied sich Andrews, die Webseite zu überarbeiten. Ich finde es erstaunlich, dass nach der Überarbeitung die F-16 und F-18 Kampffjets nicht mehr erwähnt werden. Plötzlich ist die Basis, nach der Webseite, nur noch Standort einer Transportstaffel.⁴

Doch am 11. September, abends um 6:30, berichtete die NBC Nightly News, zusammen mit vielen Sendestellen: «Es war nach dem Angriff auf das Pentagon, als die Air Force entschied, die F-16 Kampffjets aus dem DC National Guard Andrews Air Force Base auszufliegen und eine beschützende Decke über Washington zu bilden.»⁵

Über die ganzen nordöstlichen Staaten verteilt gibt es viele «air bases». Aber an diesem Morgen reagierte kein Abfangjäger rechtzeitig auf die höchste Alarmstufe. Das gilt auch für die Andrews Staffeln, welche den größten zeitlichen Spielraum haben und nur 12 Meilen vom Weißen Haus liegen.

Was immer die Erklärung sein mag für dieses enorme Versagen, meines Wissens gab es keine Vorwürfe. Dies schwächt zusätzlich die «Theorie der Inkompetenz». Inkompetenz erntet normalerweise Vorwürfe. – All dies verleitet mich zu fragen – und andere Medien sollten auch fragen –, ob es Befehle gab, die ein Eingreifen verboten.»

Zwicker über den Präzedenzfall der Payne Stewart-Tragödie

«9.19 a.m.: Das Flugzeug [mit Payne Stewart an Bord] startet. 9.24: Der Pilot des Learjets antwortet auf eine Anweisung von der Luftfahrtkontrolle. 9.33: Die Kontrolle funkt eine weitere Anweisung. Vom Piloten kommt keine Antwort. 4 Minuten lang versucht die Kontrolle Kontakt herzustellen. 9.38: Als sich dies als erfolglos erweist, benachrichtigt die Kontrolle das Militär. – Man beachte hier, dass man die Einwilligung des Präsidenten der Vereinigten Staaten oder sonst jemandes weder suchte noch brauchte. Es ist das übliche Vorgehen, routinemäßig befolgt, dass man die Air Force informiert, wenn der

Funkkontakt mit einem kommerziellen Flugzeug abbricht oder dieses von seiner Flugbahn abweicht oder sonst etwas in dieser Art vorkommt. 9.54 – 16 Minuten später – erreicht eine F-16 den Learjet in 46000 Fuß Höhe und unternimmt eine Untersuchung. Verfllossene Zeit: Insgesamt 21 Minuten.»

Kommentar dazu von John Flaherty (Emperor's Clothes)

«In Anbetracht des 11. 9. ist das Wichtigste, dass der Payne Stewart-Fall uns zeigt, dass, entgegen der Versicherungen von Vizepräsident Cheney in *Meet the Press*, Flugzeuge abzufangen nicht heißt, sie abzuschießen. Und, wie uns Barrie Zwicker deutlich macht, ist es nicht nötig, um die Einwilligung des Präsidenten zu ersuchen, um ein Flugzeug abzufangen, wieder entgegen der Aussage von Herrn Cheney.

Das sind Schlüsselpunkte.

Die Frage, wie lange es [im Payne Stewart-Fall] brauchte, bis das Militär reagierte, muss im Zusammenhang mit den Umständen gesehen werden. Es handelte sich in diesem Falle um ein kleines, kommerzielles Flugzeug im Autopilot, das auf eine wenig besiedelte Gegend zusteuerte. Es war kein entführter Jumbo-Jet, keines der vier Flugzeuge, die am 11. 9. entführt wurden, von denen zwei schon in die größten Gebäude New Yorks gestürzt waren. Es war auch nicht das dritte entführte Flugzeug, das in Ohio kehrt machte und nach Washington D.C. zurückflog.

Offensichtlich war die FAA [die US-Flugsicherungsbehörde. Red.] am 11. 9. im Ausnahmezustand. Vizepräsident Cheney sagt, dass, nachdem das erste Flugzeug das World Trade Center getroffen hatte, die FAA eine Dauerverbindung zu dem Secret Service hatte. *Newsday* berichtete, dass die FAA um 9:06 einen ganzen Luftkorridor zwischen Cleveland und Washington D.C. sperren ließ. Das heißt, die FAA sperrte die Route, die, wie uns gesagt wurde, American Flight 77 genommen hatte – Richtung Pentagon.⁶

Es ist eine Sache, wenn die FAA oder das Militär – wenn auch langsam – auf ein kleines kommerzielles Flugzeug im Autopilot reagiert, das über bevölkerungsarme Gegenden fliegt, und es ist eine andere Sache, wenn die Autoritäten der Andrews Air Force Base keine Kampffjets verwenden, als es eine tödliche Gefahr für zentrale US-Militär- und Regierungseinrichtungen gab, ganz abgesehen davon, dass Flug 77 auf ein urbanes Gebiet mit mehreren Millionen Bewohnern zusteuerte.»

(Übersetzung der Auszüge in Teil II: Tina Kiechle)

- 1 Vision TV ist ein Sender mit 2 Millionen Zuschauern in der Woche. Vision Programme werden in ganz Kanada gesehen und erreichen zwischen 100 bis zu 150 000 Menschen.
- 2 <http://emperors.clothes.com/indict/indict-1.htm#b>
- 3 <http://emperors.clothes.com/indict/indict-1.htm#k>
- 4 Update zu «Schuldig am 9.11.» Abschnitt 1. Kursiv durch Red. <http://emperors.clothes.com/indict/indictupdate.htm>
- 5 *NBC Nightly News*, «Attack on America», (6:30 PM ET) 11. September 2001, «Tuesday President Bush returns to White House on Marine One», Anchor: Tom Brokaw, Jim Miklaszewski berichtet. Siehe Transkript auf: <http://emperors.clothes.com/backups/nbc911cover.htm>
- 6 *Newsday*, 23. September 2001, «Air Attack on Pentagon Indicates Weaknesses» von Sylvia Adock, Brian Donovan und Craig Gordon.